



Chinas Immo-Entwickler nehmen Reißaus Seite 4

Wie Sachsen italienische Fantasien beflügelt Seite 9

Erfurt feiert „600 Jahre Bibliotheca Amploniana“ Seite 2

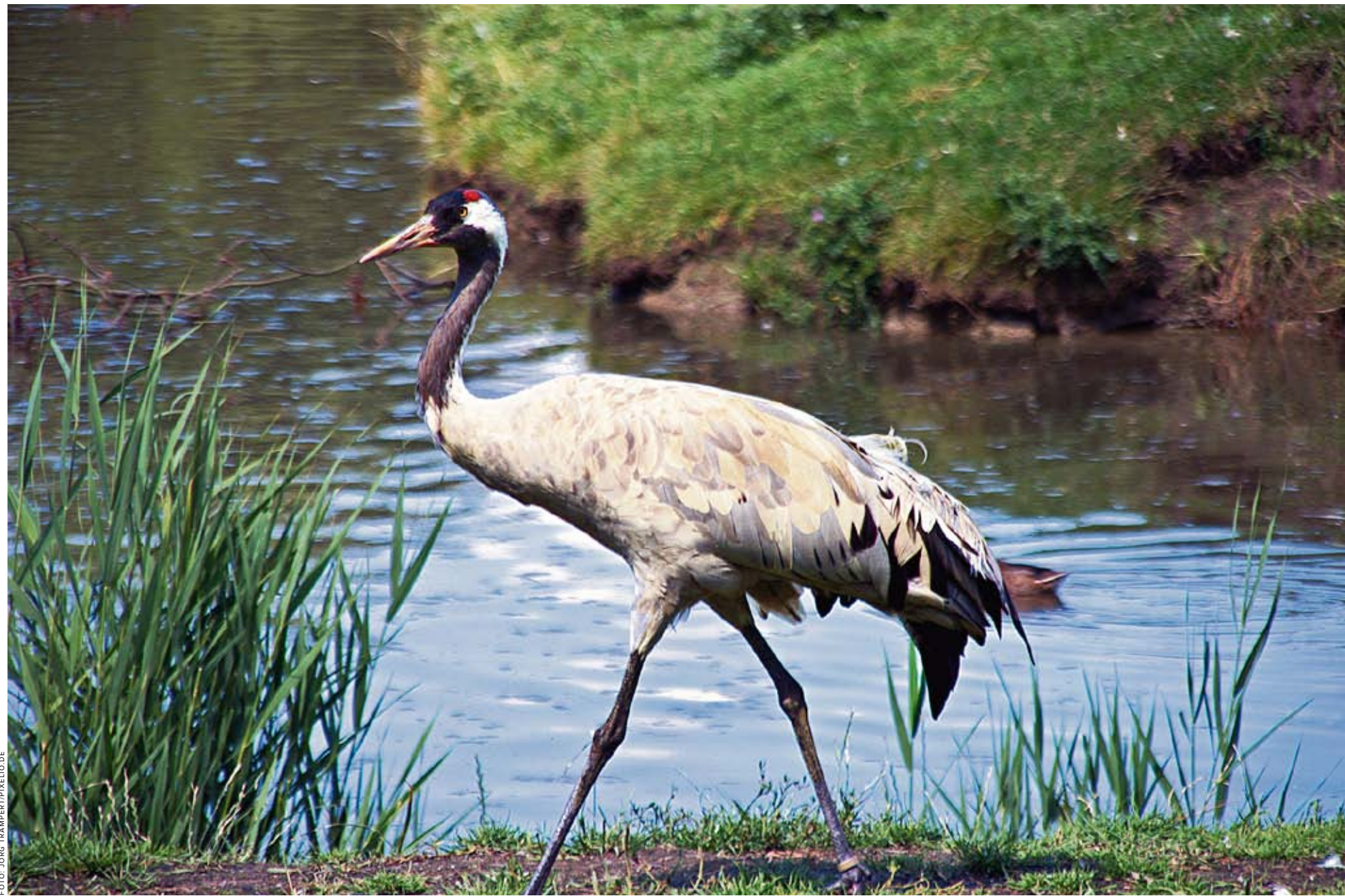


FOTO: JÖRG TRAMPERT/PIXELIO.DE

Vor allem sind es wohl Eigenschaften, wie die Körpergröße, das aufrechte Stolziere, das Aufspringen, die berührenden Laute und das mächtige, raumfüllende Trompeten und ihr geheimnisvolles, immer wiederkehrendes zeichenhaftes Erscheinen am Himmel, um die großen Tag- und Nachtgleichen herum, die die Menschen bewogen haben, **Kraniche als Boten oder Verkörperungen von etwas Göttlichem** zu betrachten. Das schreibt unser Autor zum Frühlingsanfang auf dieser Seite und auf Seite 12.

Chinas KP im Machtgerangel
Seit Mitte Februar tobt der interne Machtkampf in Chinas Kommunistischer Partei (KPCh) nicht mehr nur im Untergrund. Gleichzeitig wurde das heimliche „Verschwindenlassen“ unliebsamer Personen legalisiert. Das kann jeden treffen.
mehr auf Seite 6

„In Darkness“ beruht auf einer wahren Geschichte:
Ein Film aus Polen über jüdische Flüchtlinge, die von einem Mann in der von Nazis okkupierten Stadt Lemberg gerettet werden.
mehr auf Seite 8

Vierflügler-Dino hatte schimmerndes Gefieder
Wie das Gefieder der Dinosaurier ausgesehen haben mag, konnte jetzt erstmalig bei einem kleinen Dinosaurier mit Federn an allen Gliedmaßen und einem langen Schwanz entdeckt werden.
mehr auf Seite 10

GEGENWART
das Präsent der Präsenz-Zeit beschreibt Roland R. Ropers in seiner Etymosophie-Kolumne.
mehr auf Seite 11

Kraniche – Boten des Frühlings und des Glücks

Der Frühlingsanfang ist da und mit ihm die Kraniche. Sie gelten als Glücksboten seit alten Zeiten und so auch noch heute.

Jürgen Motog

Seit rund sechzig Millionen Jahren gibt es Kranicharten auf unserem Planeten – heute sind es weltweit noch 15 verschiedene Arten, deren eine der in Mittel- und Nordeuropa verbreitete Graue Kranich (*Grus grus*) ist.

Der Kranich im Mythos

Diese größten unter den Vögeln, die so viele menschenähnliche Verhaltensweisen zeigen – lebenslange Ehe, sorgfältige Pflege der Jungen, ihre Zeremonien und Tänze – haben seit Jahrtausenden die schöpferische Phantasie und mythenbildenden Vorstellungskräfte von Menschen in nahezu allen Erdgegenden angeregt – unmöglich ist es an dieser Stelle, die Fülle dieser Vorstellungen und Mythen zu erfassen.

Für den Chinareisenden etwa ist das Bild des Kranichs nahezu allgegenwärtig, nicht nur im Alltag bei vielen Alltagsgegenständen oder etwa auf dem Klangkörper der

traditionellen Zither *Ghu Zhengs* in Form kunstvoller Säge- oder Schnitzarbeiten, sondern auch in der Kulturgeschichte.

Für Laotse war der Kranich Mittler zwischen diesseitiger und jenseitiger Welt, Botschafter einer himmlischen Sphäre, ein Reittier für die Götter oder für Heilige auf dem Weg nach „oben“. Starb etwa ein taoistischer Priester, so stellte man sich die sich von der diesseitigen Welt ablösende Seele als einen gefiederten Kranich vor – der Kranich also als Symbol der unsterblichen Seele und eines langen ewigen Lebens. (In Analogie dazu: Kraniche können Flughöhen von bis zu 10.000 Me-

tern erreichen und nonstop bis zu 2.000 Kilometer fliegen!)

Vor allem aber sind es wohl Eigenschaften, wie die Körpergröße, das aufrechte Stolziere, das Aufspringen, die berührenden Laute und das mächtige, raumfüllende Trompeten und ihr geheimnisvolles, immer wiederkehrendes zeichenhaftes Erscheinen am Himmel, um die großen Tag- und Nachtgleichen herum, die die Menschen bewogen haben, Kraniche als Boten oder Verkörperungen von etwas Göttlichem zu betrachten. Auch ihr Federkleid (insbesondere das des Mandchurei-Kranichs mit seinem leuchtend roten Scheitel, dem schneeweißen Gefieder mit

den kontrastierenden schwarzen Verzierungen) spielte für das Attribut des Göttlichen eine Rolle. Als weiß gefiederter Vogel galt er nicht nur als Bote der Reinheit und Unsterblichkeit, sondern auch des Glücks, der Treue, der Liebe und der Unzertrennlichkeit.

Heutige Symbolik

In vielen japanischen Häusern hängen heutzutage aus buntem Papier gefaltete stilisierte Kraniche in großen Bündeln als Glücksbringer und die „Kette der tausend Kraniche“ ist durch das Mahnmal in Hiroshima zu einem internationalen Friedenszeichen geworden. Während und nach der Tsunami-

und Reaktorkatastrophen von Fukushima im März 2011 kamen Schulkinder in Deutschland auf die Idee, Papierkraniche zu falten und sie in den Fenstern der Schulklassen als Zeichen der Verbundenheit, des Mitgefühls und der Hoffnung für die Opfer in Fukushima aufzuhängen.

Lesen Sie weiter auf Seite 12



ANZEIGE

RENAISSANCE VON
5.000 JAHREN
CHINESISCHER KULTUR.

„EINZIGARTIG!“
— Frankfurter Allgemeine Zeitung

30. - 31. März 2012
JAHRHUNDERTHALLE FRANKFURT

Tickets 01805 69 74 69* | www.ShenYun2012.com

Präsentiert vom Deutschen Falun Dafa Verein e.V.

*14 Cent/Min. a. d. dt. Festnetz, Mobilf. max. 42 Cent/Min

SHEN YUN 2012

神韻晚會 2012

DIE NEUE SHOW 2012
MIT LIVE-ORCHESTER

